

Thesenblatt: Kollektive Erinnerungsarbeit

Kollektive Erinnerungsarbeit wurde von Frigga Haug und Kornelia Hauser Anfang der 70er Jahre entwickelt. *"Erinnerungsarbeit ist, wissenschaftlich gesprochen, eine sozialpsychologische Forschungsmethode, politisch gesprochen setzt sie auf ein Kollektiv, das zumindest eigene Befreiung verfolgt, theoretisch beruht sie auf vorgängiger Vernetzungsarbeit verschiedener Disziplinen und Schwerpunkte, von denen Kulturtheorie, Ideologiekritik, kritische Psychologie, Sprachtheorie sicher die wichtigsten sind."* (Haug 1999, S. 16)

Grundannahmen von kollektiver Erinnerungsarbeit

1. Frauen können sich selbst als „empirisches Material“ des eigenen Forschungsprozesses betrachten und dadurch herausarbeiten, wie weibliche Sozialisationsprozesse geschehen.
2. Die herrschende Kultur und Ideologie wird durch uns selbst reproduziert. Somit ist es notwendig, die Bereiche, in denen Frauen als Produzentinnen des Kulturellen und Ideologischen tätig sind, zu erforschen.
3. Sprache ist nicht einfach ein Werkzeug, dessen sich Frauen besser oder schlechter bedienen können, sondern Sprache macht Politik, wir arbeiten mit Sprache, Sprache arbeitet mit uns. Sprache verändern heißt, sich selbst verändern.
4. In den Theorien über Gesellschaft und Kultur kamen/kommen Frauen nicht vor. Diese Abwesenheit gilt es kritisch zu bearbeiten.
5. Da Frauen sich selbsttätig in die Gesellschaft hineinarbeiten, sind sie die Expertinnen, die wissen, *wie* sie das tun.

Besonderheiten dieser Forschungsmethode

- Subjekt und Objekt des Forschungsprozesse sind ident = Subjekt-Subjekt-Relation
- Das Kollektiv: Erinnerungsarbeit ist eine kollektive Forschungsmethode; Geschichten werden im Kollektiv geschrieben und bearbeitet; Gegenstand der Erforschung sind die *kollektiven Erinnerungen* = kollektive Empirie.
- Auch Forschung im außeruniversitären Bereich
- Dezipiertes Ziel: Alltagsforschung bei gleichzeitiger Vergrößerung der Handlungsfähigkeit
- Enge Verbindung von Selbstveränderung und Gesellschaftsveränderung
- Ohne Verunsicherung keine Entwicklung

Die Methode/konkrete Arbeitsschritte

Forschungsfrage: gemeinsames Interesse; allgemein verständlich und alltagssprachlich formuliert (z.B. „Als ich einmal einsam war...“ bzw. „Als sie/er einmal einsam war...“)

Schreiben der Szene: Die Szenen werden in der dritten Person geschrieben. Frigga Haug (1999, S. 203) nennt dies „*eine Historisierung oder auch eine Verfremdung der Erzählperson.*“ Es ist wichtig, keine Biographische Erzählung, sondern eine einzelne Erfahrung, eine einzelnes Erlebnis zu beschreiben.

Bearbeitung der Texte: Erster Bearbeitungsschritt: Konsens über den Alltagsverständ / Zweiter Schritt: Zerlegung der Sprache in ihre Bausteine (Kategorien bilden: Emotionen, Handlungen, Gedanken der Autorin/des Autors und der anderen Personen; sprachliche Besonderheiten / Dritter Schritt: Formulierung von vorgestelltem Problem, Leerstellen, Widersprüche, Floskeln und , Selbstkonstruktion der Autorin, Konstruktion der anderen. / Vierter Bearbeitungsschritt: Herausarbeitung der Problemverschiebung: diese ergibt sich aus dem Übergang der expliziten zur impliziten Problemformulierung. Das heißt, es wird „*aus den Konstruktionen von Ich und anderen, aus den Spalten über Leerstellen und Widersprüche eine neue Botschaft in einer These*“ formuliert (Haug 1999, S. 220).

Haug weist darauf hin, dass es bei der Methode der kollektiven Erinnerungsarbeit nicht nur darum geht, (vorläufiges) Wissen zu erarbeiten und zu verbreiten, sondern Erinnerungsarbeit stellt sich als fortschreitender Prozess dar, als Dialektik von Theorie und Empirie.

Bearbeitung der Szene:

Wichtig: Es wird der Text bearbeitet, nicht die Autorin/der Autor!

Hilfreich: Nur in der dritten Person über die Autorin/den Autor sprechen!

Wir stellen Fragen an den Text: Wie kommt die Autorin/der Autor vor? Wie stellt die Autorin/der Autor das Problem dar? Welche Handlungen, Gefühle, Gedanken, Interessen und Ziele werden genannt? Welche Verknüpfungen führt uns die Autorin/der Autor vor? Welche Leerstellen gibt es? Welche Widersprüche kommen in der Szene vor? Wie konstruiert sich die Autorin/der Autor als Person? Wie konstruiert die Autorin die anderen Personen? Was lehrt uns die Autorin?

Alltagstheorie der Autorin, explizite Problemformulierung:									
Autorin			andere Personen						
Taten	Gefühle	Gedanken	Taten	Gefühle	Gedanken				
Klisches/Floskeln		Verknüpfungen		Leerstellen					
Widersprüche		Selbstkonstruktion		Konstruktion der anderen					
Problemverschiebung (implizites Problem)									